

APA

Steiermark will strategische MINT-Förderung

22.03.2013

Graz (APA) - Mit einer Forschungs- und Entwicklungs-Quote von 4,32 Prozent hält die Steiermark österreichweit den Spitzenplatz. Der mit zehn Personen besetzte Forschungsrat Steiermark, der das Land in Fragen der Forschung und Entwicklung, Technologie und Innovation berät, will die Steiermark als "Modellregion für Forschung und Bildung" etablieren. Eine der wichtigsten Herausforderungen sei eine stärkere Bündelung der Aktivitäten der MINT-Förderung, hieß es am Rande der jüngsten Sitzung.

Der Bedarf an Fachkräften von Industrie und Wirtschaft aus dem MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) ist groß. Allerdings entstünden immer größere Lücken zur Deckung des Bedarfs, der Bereich des Nachwuchses drohe zu einem entscheidenden Engpass der Forschungs- und Innovationsanstrengungen des Landes zu werden. "In zehn Jahren haben wir grundsätzlich nur mehr zehn Prozent der Maturanten von heute. Da tut sich eine Riesenlücke auf", erläuterte Forschungsrat-Mitglied Mario J. Müller.

In der Steiermark gebe es bereits viele Initiativen, um das Bild der Jugendlichen und Kinder über Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zu attraktivieren, betonte Forschungsrat-Vorsitzender Andreas Gerstenmayer (AT&S). Über das Engagement einzelner Personen, Initiativen und Projekte hinaus brauche es jedoch stärker eine systematische Herangehensweise und unterstützende Strukturen: "Damit das Engagement und die Initiativen nicht punktuell bleiben, muss das, was von vielen Seiten aus eigener Motivation angeboten wird gebündelt, abgestimmt auf Lücken abgeklopft und präzise auf ein Ziel ausgerichtet werden". Der Forschungsrat-Vorsitzende monierte in diesem Zusammenhang eine bereichsübergreifende Ansprech- und Koordinationsstelle, die das Gesamtsystem im Blick hat und unterstützt.

"Beste Voraussetzungen"

Mit einem stärker strategiegeleiteten, systematischen und nachhaltigen Engagement in der MINT-Förderung könne die Steiermark eine Vorreiterrolle in Österreich übernehmen, zeigte sich Ratsmitglied Hans Sünkel (TU Graz) überzeugt: "Mit unserer gut gewachsenen Kooperationsstruktur haben wir die besten Voraussetzungen", so Sünkel.

Der "Forschungsrat Steiermark" wurde 2006 installiert, und hat in der ersten Fünfjahresperiode rund 40 Empfehlungen erarbeitet. Das größtenteils neu bestellte Gremium setzt auf den bisherigen Empfehlungen auf und will die Umsetzung vorantreiben. Besondere Schwerpunkte seien neben der MINT-Förderung Fragen der Human Resources, der Finanzierung der Forschungseinrichtungen sowie der effizienten gemeinsamen Nutzung der Infrastruktur, umriss Ratsmitglied Sabine Herlitschka.

© APA - Austria Presse Agentur eG; Alle Rechte vorbehalten. Die Meldungen dürfen ausschließlich für den privaten Eigenbedarf verwendet werden - d.h. Veröffentlichung, Weitergabe und Abspeicherung ist nur mit Genehmigung der APA möglich. Sollten Sie Interesse an einer weitergehenden Nutzung haben, wenden Sie sich bitte an science@apa.at.